

Musikalische Frühlingsgefühle

Jay Alexander und Philharmonie begeistern Publikum im ausverkauften Weinbrennersaal

Von Gisela Brüning

Baden-Baden – Frühling, Liebe und Musik – mehr brauchte es am Sonntag nicht, um das Publikum im restlos ausverkauften Weinbrennersaal des Kurhauses in helle Verzückung zu versetzen. „Schön ist die Welt!“ überschrieb Jay Alexander sein Konzert mit der Philharmonie Baden-Baden unter Leitung von Judith Kubitz; und da war keiner unter den Zuhörern, die wie elektrisiert von den Sitzen zu stehenden Ovationen hochschnellten, der an diesem Abend nicht die Meinung des beliebten Sängers geteilt hätte: „Schön ist die Welt“.

Der Tenor verschenkte nicht nur einen netten Frühlingsstrauß bunter Melodien, sondern schüttete ein Füllhorn vielfach bekannter Songs, Lieder und Arien über dem Publikum aus, das sich in Träumereien und Erinnerungen versenkend bisweilen unversehens summend einstimmte. Kapellmeisterin Judith Kubitz und die Musiker illustrierten die schwärmerischen Texte mit ebenso schwärmerischer bis schwelgerischer Musik, machten Herzklopfen im Rhythmus spürbar, setzten Liebeserklä-



„Tanzen möcht' ich“: Jay Alexander und Sandra Daniella beim Auftritt gemeinsam mit der Philharmonie im Kurhaus.

Foto: Brüning

rungen in Töne um und ließen die Flöten Vogelgesang tirlieren, als befände man sich mitten im Park.

„Heut' ist der schönste Tag in meinem Leben!“, schmetterte der Sänger mit hellem Timbre, das stählern akzentuiert keinen Zweifel an seiner Lebenslust aufkommen ließ. Er

flirtete charmant ins Parkett, amüsierte mit Pointen und Anekdoten, bezog das Publikum in seine persönlichen Gedanken mit ein und konnte sich in diesem weiten Kreis in seiner Popularität sonnen. Film- und Operettenmelodien aus der Zeit der 30er bis 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts

standen auf dem Programm, als das Werben um die Frauen den Herren mehr Fantasie als „Hi Babe!“ abverlangte. „Ich küsse Ihre Hand Madame“, verpackte der Komponist Ralph Erwin sein Anliegen, die Angebotete auf den Mund zu küssen.

Apropos Madame – zum

Schmachten' gehören ja mindestens zwei Personen. Flugs betrat die Sopranistin Sandra Daniella die Bühne, und nun trafen sich die Stimmen des Sängerpaars im Bekenntnis „Tanzen möcht' ich“, das Emmerich Kalman schwungvoll für die „Csardas-Fürstin“ komponiert hatte. Das „Vilja-Lied“ aus der Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár gab Sandra Daniella Gelegenheit, ihre stimmliche Wandlungsfähigkeit erstrahlen zu lassen. Und aus Erfahrung konnte sie den Herren im Saal den klingenden Rat geben: „Schau einer schönen Frau nicht so tief in die Augen.“

Mit Heiterem und Besinnlichem und Heiter-Besinnlichem deckte dann wieder Jay Alexander die ganze Palette der Emotionen ab, die Judith Kubitz, je nach Inhalt, mit energischer Taktung oder be-seeltem Gestus anmutig zum Klingen brachte. Das Orchester aber folgte wie von Frühlingsgefühlen übermannt immer beherrzter und lauter tö-nend diesem Programm aus Liebe, Lust und Leidenschaft, bis ein Duett – wiederum von Lehár – dem Ganzen ein Ende machte mit „Lippen schweigen“.